

das dem Iordanes eigenthümliche Sprachgut schärfer von den Nachahmungen zu sondern. E. D.

167. In dem Philologus B. 58, S. 480 (J. 1899) macht Petschenig zu einer Stelle des Corippus einen Verbesserungsvorschlag. E. D.

168. H. Grisar, der Verfasser der im Erscheinen begriffenen 'Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter', hat die früher von ihm verfassten, die ältere Geschichte der Päpste und deren Quellen (darunter den Liber pontificalis), sowie die christliche Archäologie Roms betreffenden Abhandlungen einer Revision unterzogen und in italienischer Sprache unter dem Titel: *Analecta Romana I*, Roma 1899, in einem starken Bande vereinigt, so dass sie als nützliche Ergänzung neben seine Darstellung treten. Neu ist nur die siebente Abhandlung: *Il papato Romano nel secolo V. secondo i detti di San Leone Magno e dei suoi contemporani*. E. Sackur.

169. René Poupardin, *La vie de Saint Didier évêque de Cahors (630—655)*, Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire, Paris 1900. Der Herausgeber, ein Schüler A. Molinier's, versucht sich mit dieser Arbeit productiv auf dem schwierigen Gebiete der merowingischen Heiligenlebenkritik, und ist zu demselben Ergebnisse gelangt, zu welchem ich in den meisten Fällen gelangt bin, dass seine Quelle karolingisch und erst am Ende des 8. oder Anfang des 9. Jh. geschrieben ist. Dieses Geständnis war für mich um so werthvoller, als der Verf. nach dem Erscheinen des 3. Merowingerbandes einen Protest gegen mein 'ein wenig systematisches Miss-trauen' hinsichtlich der merowingischen Hagiographen veröffentlicht hat, auf den ich noch zurückzukommen habe. Die Vorrede behandelt nur ganz kurz die Lebensumstände des berühmten Bischofs von Cahors und schliesst sich in der Zeitbestimmung vollständig an meine Untersuchungen an, ja der Verf. erklärt ausdrücklich, dass ich ihn diesmal zufriedengestellt habe. Bekanntlich sind in der V. Desiderii eine Anzahl höchst merkwürdiger Original-Urkunden erhalten, und sie ist also trotz ihres karolingischen Ursprunges von historischer Bedeutung; eine neue Ausgabe war Bedürfnis, denn Labbe's Text stammt aus einer höchst fehler- und lückenhaften Hs. Das handschriftliche Material hat dem Herausgeber vollständig vorgelegen, und er hat sich durch bibliographische Nachweisungen und Bestimmung der zahlreichen Ortsnamen wohl verdient um die Schrift